

„Mutterchen, überhör' mich.“

„Mutterchen, mich schläfert.“

Mutterchen, Mutterchen und kein Ende!

So oft wird das Wort wiederholt, daß es vom vielen Gebrauch bis zur Unkenntlichkeit verschliffen und entstellt, fast nur noch wie „Mo-r-chen“ oder „Mu-e-chen“ klingt. Ja, bis in die schlafende Nachtzeit hinein hören die Anliegen nicht auf-

„Mutterchen, mich durstet.“

„Mutterchen, gib mir einen Ruß.“

„Mutterchen, mich juckt es so.“

„Mutterchen, Mutterchen, Mutterchen!“

„Nun, was tausend hast du schon wieder?“

„Mutterchen, jetzt juckt's mich nicht mehr.“

Alle Achtung und Ehrerbietung! So ein vielbegehrtes „Mutterchen“ hat keinen leichten Posten.

16. Die Nixchen.

Glaubt es nur, ein kleiner durchtriebener Nixbold ist überall mit im Spiel, wo die Kinder berufen werden: „Patscht nicht im Wasser!“

So ein Nixchen lenkt den Finger, der das durchgeschlagene Regenwasser auf dem Fensterbrett zu kleinen Teichen vermalzt, die Teiche zu Seen ausweitet, verbindende Kanäle anlegt und schließlich eine großartige Abflußtraufe nach dem Fußboden improvisiert.

So ein Nixlein weiß am besten, woher das Wasser in der Küchentonne eines schönen Frühlingmorgens den bitteren Beigeschmack hat, und woher es kommt, daß die Flöten von Weidenrinden über Nacht sich so frisch im Saft erhielten.